

# KÖNIG GALERIE

**MANUEL ROSSNER**

**SURPRISINGLY THIS RATHER WORKS**

OPENING: 7 APRIL 2020

KÖNIG GALERIE | KÖNIG DIGITAL

Die KÖNIG GALERIE präsentiert mit *SURPRISINGLY THIS RATHER WORKS* kuratiert von Anika Meier und Johann König eine Ausstellung mit digitaler Kunst von Manuel Rossner, die räumliche Intervention und virtuelle Erweiterung ist. Es ist Rossners erste Einzelausstellung in der virtuellen Galerie. Der digitale Besucher betritt die Räume der Galerie durch eine App.

*SURPRISINGLY THIS RATHER WORKS* zeigt Objekte, die einen Parcours bilden, der mit einem Avatar abgelaufen werden kann. Rossner verwandelt die brutalistische Kirche St. Agnes in eine Spielumgebung, die von der Game Show "American Gladiators" aus den 1990er-Jahren und so genannten Gyms inspiriert wurde, die Unternehmen wie OpenAI in San Francisco für die Spitzenforschung im Bereich der künstlichen Intelligenz nutzen.

Im Digitalen ist möglich, was im realen Raum unmöglich ist. Ein Laufband durchbricht die Rückwand und den Boden der Nave, dem Hauptraum der Kirche. Eine riesige gelbe Skulptur wuchert wie eine Pflanze durch das Treppenhaus bis ganz hinauf in den Turm. Ein amorphes Gebilde aus blauen und pinken Blasen breitet sich im Innenraum aus. Das glatte algorithmische Material nimmt den kargen brutalistischen Bau ein.

Regeln, die in Ausstellungsräumen gelten, sind im Digitalen aufgehoben. „You may not touch the art“, heißt es sonst. Hier lautet die Aufforderung: „Bitte interagieren Sie“. Über die Navigation auf dem Display des Smartphones wird der Avatar mit den Befehlen „Walk“, „Jump“ und „Look“ durch die Galerie gesteuert. Der Avatar läuft und springt über große Steinbrocken, die immer höher hinauf in den Raum bis unter die Decke und über zwei Objekte hinüber in das amorphe Gebilde führen. Ein Sprung und der Avatar läuft weiter und hinein in die blauen Blasen und hinauf auf eine riesige gelbe Skulptur, immer höher, immer im Kreis herum, bis er ganz oben angekommen und mit einem Satz wieder unten ist. Zurück in der Nave kann der digitale Besucher Malereien und Skulpturen von Rossner betrachten und damit interagieren: Umwerfen erlaubt.

Die Grenzen zwischen den Gattungen Malerei und Skulptur verschwimmen im Digitalen. „Ein Controller, der die Position meiner Hand im 3D-Raum an den Computer weitergibt, wandelt meine Bewegungen in Linien um, die wiederum zu voluminösen Elementen werden“, erklärt Rossner seinen Arbeitsprozess. „Es entstehen Objekte, die Skulptur und Malerei zugleich sind.“

*SURPRISINGLY THIS RATHER WORKS* ist die erste Ausstellung im virtuellen Raum KÖNIG DIGITAL in der Reihe *THE ARTIST IS ONLINE*. Weitere Ausstellungen sind in Planung.

ST. AGNES  
ALEXANDRINENSTR. 118-121  
D-10969 BERLIN

T +49.30.261030 80  
F +49.30.261030 811  
INFO@KOENIGGALERIE.COM

OPENING HOURS  
BY APPOINTMENT ONLY

# KÖNIG GALERIE

**Manuel Rossner** studierte Kunst an der Hochschule für Gestaltung Offenbach, dem École des Arts-Décoratifs Paris und dem Tongji College for Design and Innovation, Shanghai. 2012 gründete er die virtuelle Float Gallery, eine Internet-Plattform für digitale Kunst. 2017 entwarf er einen digitalen Anbau für das NRW-Forum Düsseldorf und kuratierte gemeinsam mit Alain Bieber die VR-Ausstellung "Unreal" mit u.a. Tabita Rezaire, Banz & Bowinkel und Theo Triantafyllidis. 2019 gestaltete er das virtuelle Galeriegebäude "CUBE" für Roehrs & Boetsch in Zürich. Dort zeigte er in der Ausstellung "Virtual Natives - Sculpture" mit u.a. Martina Menegon, Chiara Passa die Arbeit "Malibu". Im Oktober 2019 war seine Einzelausstellung "There's no feeling where there's no pain" im Museum der Bildenden Künste Leipzig zu sehen.

Arbeiten von Rossner wurden in "Perception is Reality" im Frankfurt Kunstverein (2017), in "Artificial Paradise?" im KM - Künstlerhaus Graz (2018) und im 1822-Forum Frankfurt (2017) gezeigt.

Er ist Teil des Kollektivs Internet TBD, das sich mit den Auswirkungen des Internets auf die Gesellschaft beschäftigt. Im Jahr 2018 war er Mitorganisator der Konferenz "The Post-Binary" über Künstliche Intelligenz in Kunst und Design im Museum Angewandte Kunst Frankfurt/M.

Text: Anika Meier